



Der Kradapostel

Informationszeitung der gcm Gemeinschaft Christlicher Motorradfahrer/-innen

Kirche von Motorradfahrern für Motorradfahrer



*Ein frohes Fest und unfallfreien
Rutsch ins neue Jahr*

Nummer 53

Dezember 2004



Der kleine Bauchladen Wir geben gegen Schutzgebühr ab:



“Schutzengel-Aufkleber”

Aufkleber **gelb**, Ø ca. 90 mm

Aufkleber **gelb, reflektierend** Ø ca. 45 mm

Einzelabnahme:	1 Stück	0,60 €
für Gruppen:	10 Stück	4,00 €
	25 Stück	9,00 €
	100 Stück	35,00 €



„Sweat- und T - Shirts“

Sweatshirt:	Stück	24,- €
T- Shirt:	Stück	16,- €

Unbedingt GRÖSSE angeben !!!!!



“Halstücher”

Quadratisches Halstuch
gelb mit Schutzengelaufdruck

Einzelabnahme:	1 Stück	6,50 €
Für Gruppen:	10 Stück	60,00 €



„Schutzengel - Patches“

Aufnäher gelb, Ø ca. 8 cm

Einzelabnahme:	1 Stück	5,00 €
Für Gruppen:	10 Stück	45,00 €



Die Abgabe der “Schutzengel-Artikel” erfolgt nur über die gem (Uli Bangert, Verdistr. 2, 64291 Darmstadt / Wixhausen, ☎06150-85 50 9) auf Selbstkostenbasis zzgl. Versandkosten. Der Einzelpreis darf nicht überschritten werden. Das Motiv des “Schutzengels” ist markenrechtlich geschützt und darf ohne Rücksprache mit dem gem-Koordinationsgremium nicht verwendet werden.



Inhalt



www.schutzengel.tk



E- Mail: kradapostel@kradapostel.de
Internet: www.kradapostel.de

Bauchladen	2
Inhalt / Mitarbeiter der Regionen	3
Geleit	4
Segen	5
Intermot	6
Mahn und Gedenkfahrt in Berlin	8
Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist	10
Rückblick und Ausblick von Roberto Jahn	12
Glosse von Wolfgang Grüne	14
Weihnachten im Abseits (zum herausnehmen)	15
Termine 2005	19
Trauer Begegnungswochenende	24
Biker Psalm	25
Euer Schutzengel	26
Stadtfestgottesdienst	28
Auflösung aus KA Nr. 52	29
Bibelquiz	30
Fördermitgliedschaft	31
Impressum	32

Buch- und Offsetdruck · Satz- und Lithoherstellung
 Filmbelichtungen · Gestaltung · Digital-Service
 Papierverarbeitung · Werbung

30 Jahre
DRUCKEREI
Kotulla
 SATZ · DRUCK · EINBAND

Goslarsche Straße 54 Telefon 053 31/4 50 42
 38304 Wolfenbüttel Telefax 053 31/4 68 50

Mitarbeiter in den Regionen:

Michael Bülow -----Bikers Church Westfalen
 Herbert Bartsch-----ACM Braunschweig
 Uwe Hüttemann-----CMO Osterfeld
 Wolfgang Grüne -----CMO Osterfeld



Wort zum Geleit



Gedenken an tote Gefährten So stand es neulich in der Zeitung als Überschrift zu einer Gedenkfahrt.



Die Gedenkfahrten und die Gedenkgottesdienste haben Tradition in den Gruppen der GCM. Genau genommen eine dreißigjährige Tradition. Ihr Erfinder, Begründer, Erstinitiator oder Wegbereiter oder wie immer wir Bernd-Jürgen Hamann nennen wollen, lebt nicht mehr. Ich hätte B.-J. so gerne noch gefragt, was er sich damals für eine Wirkung mit den Gottesdiensten erhofft hatte, was er für Träume und Visionen hatte und was er in der Folge an Veränderung erlebt hat. Das geht jetzt nicht mehr.

Aber vielleicht können wir uns gemeinsam fragen, was wir in unseren GCM-Gruppen mit unseren Gottesdiensten erreichen wollen oder können. Können wir vermeiden damit Unfälle verhindern? Oder helfen, sozusagen ins Schicksal einzugreifen? O-greifend ist es damit genug, dass wir Betroffene in Ihrer Trauer nicht allein lassen? Oder können, müssen wir nicht noch mehr tun?

Ich weiß nicht, wie es Euch mit dieser Frage geht. Klar, der Unfall, der nicht geschieht, den gibt es nicht. Also können wir dazu nur Behaupten und Spekulieren. Ob und wie wir Menschen in Ihrer Trauer

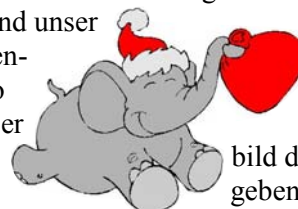


damit Unfälle helfen, sozusagen ins Schicksal einzugreifen? O-greifend ist es damit genug, dass wir Betroffene in Ihrer Trauer nicht allein lassen? Oder können, müssen wir nicht noch mehr tun?

begleiten können, ist oft eine Frage, ob wir selber die Kraft dazu haben. Und wer von uns würde nicht mehr tun, wenn er oder sie im Voraus wüsste, das es was bringt.

Die Sonntage vor Weihnachten feiern wir Advent, auch das hat eine lange Tradition, eine richtig lange Tradition. Advent bildet eine tragende Grundlage unseres Glaubens. Da hängt unser Gottesbild und unser Menschenbild, also auch unser Selbstbild, also auch unser Einvernehmen mit Gott und Menschen, die zu Veränderung fähig sind. Das sind die Zutaten für Hoffnung. Vielleicht liegt der Trick wirklich darin, einfach anzufangen, ohne gleich auf Wirkung oder Wirksamkeit zu schielen. Vielleicht ist langer Atem auch der zweite Vorname der Hoffnung. Veränderung und langer Atem, B.-J. ging damals erste Schritte auf einem Weg, auf dem wir nun weitergehen.

Ich wünsche Euch allen für die Arbeit in Euren Gruppen und Euer privates Leben, dass die Adventszeit zur Zeit der Atem-Holens und Hoffnungs-Fassens für Euch und Eure weitere Arbeit wird.



Euer Michael Aschermann



Segen aus Japan



In eurem Herzen lasst sein Großherzigkeit so weit wie das Meer,
das klares Wasser aufnimmt und unklares.

So sollt ihr annehmen und schützen alle als Menschen vor Gott.

Lasst eure Herzen so gnädig sein wie die Natur,
die den kleinsten Baum oder Grashalm liebt,

und so offen in allen Menschen
wie die Natur in den Himmeln.

Lasst euren Geist stark sein mit Ehrlichkeit,
die Eisen und Stein durchbohren kann,
damit ihr weise sein möget.



Arbeitet immer für das Gute der Menschheit.

In allen seinen vielfältigen Formen seid keinem Menschen gegenüber ver-
schlossen.



Macht euch selbst vor allen zu Menschen die leben
zu lassen die Natur sich freut.



Intermot - München 2004



Eine Stadt im Ausnahmezustand. München im September - Startschuss fürs Oktoberfest und für die größte Motorradmesse der Welt und wir mittendrin.

Am Stand der Bagmo gemeinsam mit Moto Aktiv, Kuhle Wampe, IG-Gespannfahrer und Biker Union und BVDM ist erstmals die GCM für volle fünf Tage mit dabei.



Wir präsentierten unsere Neuheit, den *kleinsten, derzeit erhältlichen mobilen Schutzengel* der Welt. Besucher aus aller Welt zeigten reges Interesse, ob er ein Exportschlager wird, lassen wir mal offen, aber der Anfang ist gemacht.

Wenn die Besucher schon mal am Stand



stehen geblieben, war es dann ganz einfach, ins Gespräch zu kommen. Rallepieps und Carola sowie das CMO - Dreiergespann um Uwe konnten Ihre dialektischen Umgangsformen verbessern, denn ein Großteil der Besucher kam natürlich aus dem näheren Umfeld: "Joh mai, sands Irr a Sektä?" Aber auch er ging dann nach dem Motto: „gut dass wir darüber geredet haben“. Und ansonsten: Viele gute Gespräche, informelle Treffen hier und auch da, mit den einen oder anderen Messebummel.

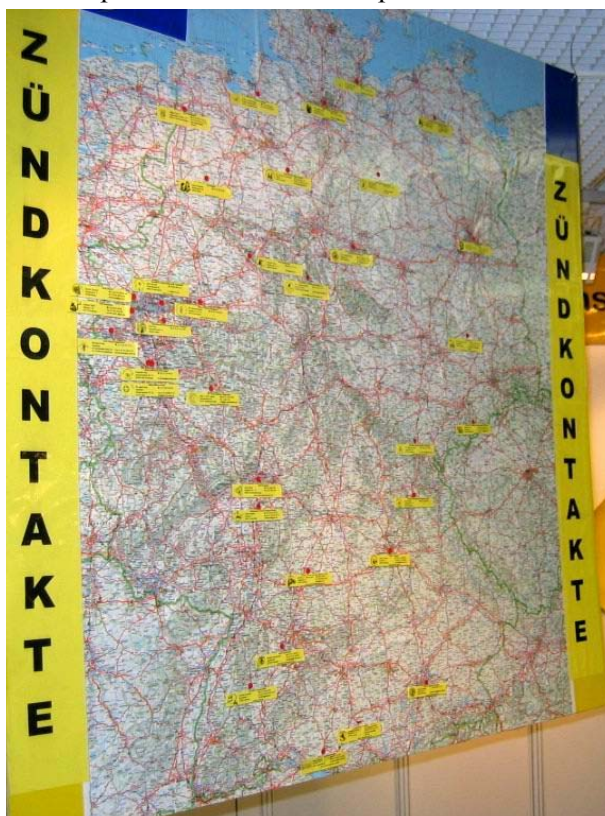
Hier konnte dann jeder seine „Favoriten“ auf den Ständen ansehen – neben jeder Menge Quads, Trikes und Zubehör gab's auch „normale“ Motorräder zu sehen. Solche, die schon auf den Straßen unterwegs sind, aber auch –



im Rahmen der Design-Studie- solche, die irgendwann unsere Straßen bevölkern werden (oder vielleicht auch besser nicht...).

Und jeden Abend gab's eine geile Afterwork party. Im Übrigen trugen die Interaktiven auf dem Campground ihren Teil mit humoristischen Einlagen dazu bei, dass wir unseren Spaß hatten.

Alles in allem also eine gelungene Sache – Spaß und inhaltliche Gespräche ka-



men beide nicht zu kurz und da vergisst man die Anstrengung und das Schlafdefizit gerne. Und im September 2006 werden wir München dann wieder heimsuchen... ;-)

GCM



30 Jahre MAHNEN UND



Am Sonntag, den 3. Oktober war es mal wieder so weit: Früh, sehr früh am Morgen sind die Mannen und Frauen vom Ring Berliner Motorradclubs dabei, fröhlich, aber fröhlich letzte Vorkehrungen auf dem Olympischen Platz in Berlin zur Mahn- und Gedenkfahrt für die tödlich verunglückten Motorradfahrer der vergangenen Saison zu treffen. Seit Jahrzehnten sind sie aufeinander eingespielt, alles klappt wie im Schlafe. Muss es ja auch, so früh am Sonntagmorgen. Stauzonen werden auf dem leeren riesigen Platz abgeflattert, Kaffee und Kuchen bereitgestellt, Würstchenbuden und diverse andere Stände geöffnet...

Clemens erinnert sich: Vor über 30 Jahren ereignete sich auf dem Ku-Damm ein tödlicher Motorradunfall. Pfarrer Hamann organisierte mit einigen Motorradfreunden spontan einen Korso von der Unglücksstelle hin zur Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Dort gedachte man in einem Gottesdienst des Verstorbenen. Das war die Geburtsstunde der Mahn- und Gedenkfahrten, die inzwischen bundesweit Schule gemacht haben. In Berlin hatte es einst begonnen.

Clemens schaut nach oben, strahlblauer Himmel. „Wenn das Wetter so er leicht“, sagt er leise, „werden ein paar tausend Biker zusammen kommen.“



Tatsächlich sind es an diesem Tage ca. 3000 KorsoteilnehmerInnen auf rund 2000 Maschinen. Die ersten treffen ein. Einzeln. Auch in Gruppen, die sich zuvor verabredet haben, wie bei einigen stadtbekannteren Fahrschulen oder auf dem Parkplatz von Sundays - Biker-World. Ihre Motoren werden in den nächsten Stunden die wunderschöne Geräuschkulisse auf dem Olympischen Platz, beim Korso quer durch Berlin und beim Ankommen vor dem Berliner Dom bilden.

„Diesmal dürfen wir nicht durchs Brandenburger Tor“ informiert Ingo, „wegen der Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit.“ Es wird viel los sein heute in der Stadt. Es ist ja auch der Erntedanksonntag, zudem sind Hartz IV-Demos geplant, die Jugendmesse JU läuft. „Da werden wir wohl diesmal nicht die Headlines bringen.“ Für jede Maschine verteilen Mitglieder der Gruppe CuM, Christ und Motorrad-Berlin ein Stück Trauerflor. Torsten winkt ab: „Mir brauchste keenen zu geben, ick hab meenen alten mitgebracht, den ick schon '83 jekricht habe. Der iss mir heilig.“

Als eine geschlossene Gruppe grün-weißer Maschinen vorfährt, ist das Signal zur Abfahrt des Korsos gegeben. Clemens nickt dankbar: „Die bewährte Zusammenarbeit mit der Berliner Polizei läuft schon seit Jahren.“ Feldjäger der Bundeswehr aus Potsdam fahren an der Spitze des Zuges, helfen beim Sperren der Straßen der Innen-



GEDENKEN in Berlin



stadt. „Das sind standene Straßen- für! Motorräder“, denkt sich Schade, Motorrad- dürfen fahren, müssen warten, bewusst sie auch gewaltige Auf- mir recht ver- sperrungen

Bernd Pfarrer für fahrer, „wir die anderen nehmen uns wahr. Das sollten sonst tun, denn mangelnde Aufmerksamkeit der Kraftfahrer ist eine der Hauptursachen für schwere Verkehrsunfälle mit Motorradbeteiligung.“ Gewaltig setzt sich der Tross aus Motorrädern in Bewegung.



Vor der Kirche hat Schade für solche Gedanken wenig Zeit. Er kümmert sich um trauernde Angehörige, trifft letzte Absprachen, damit der Gottesdienst würdig und schön werde. Dass einige aus dem Korso nicht den Weg ins Gotteshaus finden, stört ihn weniger: „Es herrscht Religionsfreiheit. Denen, die reingehen, geht's um was Wichtiges.“

Es ist ein ökumenischer Gottesdienst, getragen von der evangelischen und katholischen Kirche. Diese Gemeinschaft bedeutet den Menschen viel. Seit über 12 Jahren sind bundesweit ca. 35 Gruppen zur „Gemeinschaft christlicher Motorradfahrer“ zusammengeschlossen. Einige Fahrer reisen jedes Jahr zu diesem Gottesdienst nach Berlin.

Auf den Stufen des Altars im Berliner Dom haben Motorradfahrer inzwischen ein Kreuz mit ihren Helmen gebildet. Eine Violine, eine Akustikgitarre, eine E-Gitarre treffen mit den Harmonien von Metallicas „Nothing else matters“ genau die Stimmung in der Kirche. Mahnen – Gedenken - Trösten, das sind die

großen Themen. In diesem Jahr liegt das Gewicht auf letzterem. Der katholische Pfarrer Matthias Fenski, selbst noch kein Motorradfahrer (...aber schau wir mal...), findet die richtigen Worte: „Engel sind Menschen, die anderen Menschen das Gefühl geben, dass sie in ihrer Trauer nicht allein gelassen sind.“

Als die Namen der tödlich Verunglückten verlesen werden – 50 insgesamt für Berlin und Brandenburg ist eine unerträglich hohe Zahl – ist es in und vor der Kirche mucksmäuschenstill. Alle erheben sich zur Gedenkminute. Nach dem Gottesdienst, hinein in das Getöse der startenden abfahrenden Motorräder, wird Torsten in das Mikrofon einer Reporterin brüllen: „Ick lass mir von niemand sagen, wie ick zu fahren habe. Von niemand. Aber wenn ick dit höre, die Namen, die se inner Kirche vorlesen, denn lass ick mir dadurch jedetmal ermahnen. Da denk ick oft dranne.“

Gott befohlen!

Nachdem der letzte Motorradfahrer, traditionell der Pfarrer, die Kirche hinter sich gelassen hat, ist auch auf dem Olympischen Platz der Normalität eingekehrt. Die Ordner haben - „the same procedure as every year“ – aufgeräumt und den Platz mindestens so sauber verlassen, wie sie ihn am Morgen vorgefunden hatten. Mindestens.



Bernd Schade



Es ist nicht gut,



Ich habe mich schon immer gefragt, wie sich Adam wohl gefühlt haben mag, als er damals im Garten Eden noch solo war, so "ganz ohne" **Part-Frau**

Gott ahnt, an sei-Schöp-



fungswerk noch was zu verbessern ist -Er sieht ein: "Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei!"

Adam erkennt dann auch sofort: "Hey, da ist ja jemand, genau wie ich auch wenn da manches anders als bei mir ist!" Und dass die Beiden ganz gut zueinander gepasst haben müssen, wirkt sich ja bis heute aus und ist zudem immer noch unschlagbar reizvoll...!

Aber es hat ja schon was, dass Gott den Menschen von Anfang an auf Gemeinschaft hin geschaffen hat! Auch wenn gerade wir Motorradfahrer immer noch dazu neigen, uns als Individualisten zu verstehen und uns

manchmal auch so benehmen. Die Besucherzahlen bei den Treffs und Festivals, in Bikerkneipen und Cafes, bei Gottesdiensten und auf Messen oder Custom - Shows zeigen, dass gerade wir Männer sehr wohl Gemeinschaft suchen. Dass viele Präsentationen in Szene-Zeitschriften und bei Veranstaltungen werbetätig auf Männer als potenzielle (ach wie wahr!) Zielgruppe ausgerichtet sind und eher deren Augen bedienen und Herzen höher schlagen lassen, hat wohl was damit zu tun, dass Moppeds noch immer mit dem Image beworben und verkauft (eben "an den Mann gebracht") werden, maskuline Attribute hervorzukehren.

Und so noch bleiben, wird es wohl lange dabei sein, dass fast nie wir Männer als So- zius auf dem "Biker- Brötchen" sitzen.



Dort gehört die ehrlich: Wer hat schon mal hinten gesessen, während die Partnerin fuhr? Laut Statistik sind Frauen (nicht nur in der Bikerszene!) mächtig im Kom-

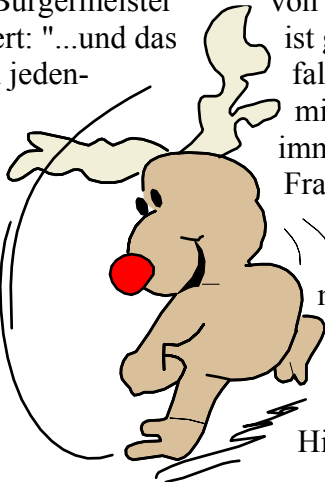


dass der Mensch allein ist!



men! Und damit es jeder richtig versteht, sei hier Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin, zitiert: "...und das so!" Ich jedenfreue dass mehr selbst ren nicht nur weiblicher"

ist gut falls mich, immer Frauen fah- und mehr als Hinter-



mann" (haha) geduldet sind oder nur als schmückendes Beiwerk vorgeführt werden. Frauen treten längst aus dem " Windschatten" fahrender Männer heraus und entwickeln ein eigenes Bewusstsein.

Und ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass wir Kerle noch so manches von Frauen lernen können...

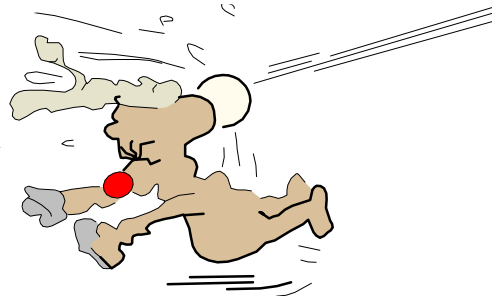
Gemeinsam fahren -Gemeinschaft erleben, das verbindet Männer und Frauen auf den Touren

und Maschinen. Es tut gut, sich daran zu erinnern, dass Gott genau dieses offensichtlich von Anfang an für uns Menschen so gewollt hat.

Wir Männer tun gut daran, Gott auch

einmal dafür zu danken- und nicht nur für die eigene Clique, den Verein, Stammtisch oder Club, sondern dafür, dass Er die Frauen geschaffen hat was wären wir ohne sie... ? Darüber hinaus könnten wir Männer es Gott doch auch mal hoch anrechnen, dass Er uns gerade die Motorräder hat erfinden lassen: Es ist eben wirklich nicht gut, dass der Mann allein ist! Mit diesen "rein männlichen" Gedanken verabschiede ich mich für dieses Jahr.

Ich wünsche Euch allen in dieser dunklen Jahreszeit Gottes Segen und Geleit. Möge Euch das Licht des Sterns von Bethlehem leuchten und den Weg in das Neue Jahr weisen.



Herzlich grüßt Euch Euer Bikerpastor

Michael Bülow



Rückblick



Hallo liebe Freunde unserer Arbeit, liebe Teilnehmer der Freizeiten, Am 12. September fand in Rabenstein unser Herbst-Motorradfahrer-Gottesdienst statt. Diesmal hat es uns gewaltig erwischt. Schon am Morgen regnete es und hielt sicher viele ab, sich auf die Strecke zu begeben. Dennoch waren ca. 300 Teilnehmer um 10.00 Uhr bei strömenden Regen auf dem Platz. Meine Hochachtung dafür!!!

Allerdings verlies uns der Regen nicht so bald. So dass viele Besucher sofort nach dem Gottesdienst nach Hause aufbrachen, was wir (die Mitarbeiter) sehr gut verstehen konnten. Wir hoffen alle sind gut zu Hause angekommen!?

Doch hier beginnen nun unsere Probleme. Zum einen, wir haben noch viele Exemplare der „Bikerpost“. Das bedeutet gleichzeitig, viele von Euch haben sie noch nicht. Deshalb werden wir Euch ein Exemplar zuschicken. Schließlich sollt Ihr die Informationen aus erster Hand bekommen.

Wer gern mehr haben möchte (für seinen Händler, oder Freunde), melde sich bitte bei uns. Für einen Portobeitrag in Form von Briefmarken wären wir euch sehr dankbar.

Zum anderen, durch den schnellen Aufbruch nach dem verregneten Gottesdienst blieben all unsere Listen fast leer. In an-

deren Jahren waren diese gut gefüllt. Wir möchten gerne für das Jahr 2005 planen und wollen unnötige Stornierungsgebühren (z.B. bei gebuchten Häusern) vermeiden. Ihr könnt uns hier sehr viel helfen.

Wir bitten Euch:

1.- uns Eure Emailadresse mitzuteilen. Damit können wir Euch zukünftig die Einladungsplakate für Rabenstein wesentlich kostengünstiger zukommen lassen. Bitte benutzt dafür meine Emailadresse



CM Sachsen e.V.

(roberto_jahn@web.de)! Wer noch keine hat, braucht sich selbstverständlich nicht zu melden. Er bleibt in unserem Briefpostverteiler.

2.- lest die Freizeitangebote auf den Seiten der Bikerpost, unter dem Titel: „Urlaub mit Bock und Bibel“ genau durch!

Wir freuen uns über eine Anmeldung von Euch!!!

Bitte beachtet den jeweiligen Anmeldeschluss der Freizeit. Ansonsten bietet unser Programm eigentlich für jeden etwas. Ihr findet Urlaubstouren genauso wie Kurzfreizeiten für Leute mit wenig Zeit.



Ausblick



Zur Finnland-Baltikumfreizeit erreichten mich schon einige Anfragen wegen der aufgeführten 280,-€ Fährkosten. Diese sind bereits im Gesamtpreis enthalten. Es ging uns lediglich um die Offenheit Euch gegenüber, damit Ihr einschätzen könnt, wie hoch der Fährkostenanteil an den Gesamtkosten ist.

3.- bei Interesse an einen Bikerbibelkreis (BBK) Euch bei mir zu melden. Ich vermittele Euch weiter. BBK'e treffen sich in der Regel einmal im Monat Freitagabend. Sie sind Gelegenheit tiefer in die Fragen (und Antworten) des Glaubens einzusteigen. Natürlich bleibt noch viel Raum für Individuelles und Benzingespräche.

So, nun wünsche ich Euch viel Freude beim Lesen und freue mich von Euch erbarungslos zu gemailt zu werden. Gern könnt Ihr auch anrufen! Da braucht Ihr nur etwas mehr Geduld, um mich zu erreichen.

Es grüßt Euch herzlich im Namen des Vorstandes, Euer Roberto Jahn, Motorradfahrerseelsorger

Terminübersicht 2005

Augustusburg / Schlosskapelle	Mogo	08.01./11.00 Uhr
Dresden	Mo Messe	14.-16.01.
Zschorlau / EC-Jugendkeller	Mogo Treff	29.01./17.00 Uhr
Chemnitz	Mo Messe	05.-06.02.
Leipzig	Mo Messe	11.-13.02.
Brixen/Ital	Skifreizeit für Biker und Familien	13.-19.02.
Moritzburg / Diakonenhaus	CMS - Mitgliederversammlung	15.04. /19.00 Uhr
USA	Motorradfahrerfreizeit	22.04.-07.05
Rabenstein	Mogo	20.-22.05
Trebsen / Kirche	Jugendabend mit Biker	27.05./19.00 Uhr
Finnland und die Baltischen Republiken	Motorradfahrerfreizeit	30.05.-11.06.
Kurzfreizeit Hamburg	Motorradfahrerfreizeit	15.-19.06.
Schönheide	Mogo	03.07./10.00 Uhr
Kroatien	Motorradfahrerfreizeit	18.-30.07
Rabenstein	Mogo	09.-11.09.
Kurzfreizeit Auschwitz	Motorradfahrerfreizeit	30.09.-04.10.

BBK's: einmal monatlich Freitagabend. Aktuelle Termine über roberto_jahn@web.de

Weitere Termine mit Preisen und ausführliche Beschreibungen der Touren bei Roberto oder in der Redaktion zu bekommen.

Die Redaktion



Glosse von Wolfgang Grüne



Plötzlich sehe ich rot. Mein Motorrad will mir etwas mitteilen - nichts Gutes! Gutes ist grün, oder blau, oder so. Diese Mitteilung ist rot. Also ab zur Werkstatt. Dort prüfender
terblick: rot, soweit war aber auch mit meinem gekommen. murmelt was
ABS“ und „
Problem“ und schiebt den Pannenkandidaten in die (OP-steril geputzte) Halle. Darf ich bleiben? Zustimmendes nicken. Netter Schrauber denke ich noch, aber irgendwie sieht die Halle nicht nach Schrauber - Werkstatt aus. Gibt auch erst mal nix zu schrauben. Der „Meister-Fehlersucher“ verkabelt meine Karre mit dem Dialyse-Gerät – oder war es die Diagnose, na jedenfalls so ein großer schwarzer Kasten mit Bildschirm und so. Und dann das 2-Finger-Suchsystem: Hallo Mensch an Maschine – Elektrikfehler. Suche: starten. Sind Sie sicher. Ja! In der Zeit hätte ich auch ..., aber das war wohl einmal. Nun hängt das kleine technische Boxer-Wunder am großen technischen Wunder (CAG Computer – Analyse - Gerät) wie der CBR - Fahrer auf seiner Hausstrecke am Gas. Der „Fehlersucher“ tippt inzwischen nervös am Bildschirm herum, als wär's das Nintendo für große Jungs. Dann spielt er sein Fachwissen unvermittelt aus: er zieht am Bremshebel.



Meis-aha!; ich schon Latein Er von „kein

Ein Werkzeug hat er aber immer noch nicht in der Hand, die ersten 2 AW sind schon verbucht. Dann wieder was neues, diesmal rattert der angeschlossene Laserdrucker schöne Bildchen und Grafiken aufs Papier – was hat das jetzt mit meinem Mopped zu tun!? Papierabreiben – Kennerblick – Ich hab's! Na ja, der Computer wär's wohl, nicht er – aber ist mir jetzt egal, die heiße Fehlerspur führt direkt zu Position A 325 - x. Jetzt wird's spannend. Wiedererkennungswert: der Meister greift sich einen guten alten Phillips-Kreuzschlitzschraubendreher und werkelt am Rücklicht herum. Ich bin ja so froh, wahrscheinlich also kein wirtschaftlicher Elektrik-Totalschaden. Altes Birnchen raus, neues Birnchen rein, der Glühfaden hatte wohl Gebrauchsspuren, das kann schon mal den ABS-Stromfluss irritieren, aha!
Nur gut, das es diese „Meister“ und dieses „Meister - Equipment“ gibt, denn da wär ich allein nie drauf gekommen!
Und was so ein bayerischer Glühfaden erst
Mehrwert bringt – ich mein: volkswirtschaftlich gesehen. Na dann, freie Fahrt für Freie Biker.



an

© Wolfgang Grüne nach einem Beitrag in ksta Nr. 207



Weihnachten im Abseits



Die Lichter der Marktbuden und Verkaufsstände auf dem Rathausplatz in der Altstadt erlöschen nacheinander. Der Weihnachtsmarkt schließt seine Pforten. Gestalteten in abgetragenen, alten Kleidern schlurfen umher und nehmen dankbar die angebotenen Restbestände der Händler an. In der Vorweihnachtszeit weichen auch die Herzen der härtesten Marktschreier auf, so dass die unverkäuflichen, verbrannten Bratwürste, die durchweicherten Fischbrötchen und geplatzen Süßwarentüten für Gotteslohn über die Theke gehen. Hier schenkt einer den traurig aussehenden Blumentopf eines Weihnachtssterns her, ein vietnamesischer Kleiderhändler hat eine Jeans mit Webfehler und Schmutzleck für einen Euro, angeschlagene Töpfe und Teller, Tassen mit Sprung zum Mitnehmen und ein ganzer Karton zerbrochene Lebkuchenherzen finden so eine Verwendung.

Auch in den Gaststätten und feinen Hotels finden jetzt Weihnachtsfeiern kleiner und großer Firmen statt. Im Salon klingen die Sektgläser, aber an der Hintertür stehen frierende Obdachlose mit Henkelmann und Hunger im Bauch. Der Küchenchef lässt sich nicht lumpen, heute schickt er niemand ohne Essen fort.

Die Weihnachtsfeier der Firma Neumann

& Sohn ist in vollem Gang. Jörg beobachtet schon seit einer halben Stunde, wie seine Freundin schamlos mit dem geschniegelten Fatzke vom Versand flirtet. Leider hat der aber die besseren Karten und vor allen Dingen ein Auto. Diesen Luxus musste er sich aber versagen, denn das Motorrad ist noch nicht abbezahlt und der Lohn als Lagerarbeiter könnte besser sein. In einem passenden Moment stellt er sie zur Rede. Doch da holt er sich eine Abfuhr, denn als freier Mensch kann sie auch ihren Umgang frei wählen.

Jörg blickt sich um und entschließt, dass hier nicht der richtige Ort ist diese Meinungsverschiedenheit zu klären. Er nestelt noch eine Zigarette aus der fast leeren Schachtel und zieht an der Kette sein

Portemonnaie aus der Tasche. An der Theke lässt er sich einen Saft und vier neue Packungen geben. Ist es die Enttäuschung, Wut

oder nur der Zigarettenrauch der ihn blinzeln lässt und verräterisch die Augen anfeuchtet? Das fehlte gerade noch, wenn sie ihn so sehen würde... Zu Hause könnte er sich seinem Herzen Luft machen.

Der Motor blubbert zuverlässig, die Straßen sind verhältnismäßig leer zu dieser späten Stunde. Die Gedanken



Weihnachten im Abseits



kreisen. Verdammt, was fand sie bloß an diesem Kerl? Zu spät sieht er die über die huschende Straße Katze. Die Bremsen greifen, aber das Hinterrad rutscht in die nassen Straßenbahnschienen. Dann geht alles ganz schnell, der Gullydeckel gibt den letzten Kick, der Bordstein und die alte Fabrikmauer beenden die Fahrt. Meine Güte, brummt ihm die Birne unter dem Helm. Langsam rappelt er sich auf und schält den Kopf aus der ramponierten Schutzhülle. Oh je, auch das noch. Wie aus dem Boden gewachsen, stehen drei nicht sehr Vertrauen erweckende Penner vor ihm. Als sie sehen dass er sich aufrichtet, nuschelt der eine durch seinen dichten Bartvorhang: „Bist du in Ordnung, Junge?“ Jörg will patzig antworten, dass er das doch sehe, da merkt er, dass doch nicht alles in Ordnung ist. Sein rechtes Bein tut verflucht weh. Der Bartträger stützt und geleitet ihn durch das Tor in die stillgelegte Fabrik, während seine beiden Kameraden das Motorrad in den Hof schieben. Ein paar Räume im ehemaligen Bürotrakt sind mit Sperrmüllmöbeln einigermaßen wohnlich eingerichtet. Erhellert werden die Räumlichkeiten von einer starken Petromaxlampe. In einer Ecke steht ein aufgeschnittenes Ölfass, das als Ofen umfunk-



tioniert worden ist und wohlige Wärme verbreitet. Daneben stapelt sich Abfallholz mit dem einer der Penner jetzt das Feuer füttert. Die beiden anderen helfen ihm auf ein schmutzeliges Sofa. Der Feuerwächter kommt herüber und untersucht das Bein.

„Nicht so schlimm, nichts gebrochen, ein paar Hautabschürfungen, vielleicht nur verstaucht,“ ist seine Feststellung.

„Woher wissen Sie das? Das Bein tut höllisch weh,“ begehrt Jörg auf. Der Andere blickt ihn an und er sieht in ein zerfurchtes Gesicht mit roter Knollenase.

„Junge, ich bin... äh war Arzt. Ich kenne mich aus.“

„Na unter einem Arzt stelle ich mir aber etwas anderes vor.“

„Du hast noch viel zu lernen. Nicht jeder der so lebt wie wir ist selbst schuld an seinem Schicksal. Viele haben einfach nur Pech gehabt, Job verloren, als Selbständiger Pleite gemacht, oder von Unterhaltungen erdrückt worden. Du glaubst gar nicht, wie schnell man ins Ab-



seits geraten kann.“

Der mit dem Bart nickte dem dritten Mann zu: „Komm Heinrich, heute ist

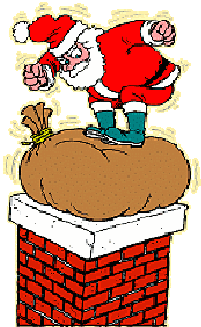


Weihnachten im Abseits



Weihnachten, lass uns den Baum herrichten und etwas feiern. Morgen wollen wir sehen, was wir für unseren verhin- derten Renn- fahrer tun können.“

Aus einem Nebenraum schleppten die beiden einen etwas windschiefen



Tannenbaum herein, stellten ihn auf und dekorierten ihn mit Strohsternen, Schokoladenpapierbällchen und bunten Papierfähnchen. Darunter schütteten sie auf ein Shredderpapierbett Walnüsse und Äpfel von Chausseebäumen und auf die Spitze kam ein gebastelter Papierengel.

Heinrich verschwand wieder nebenan und kam nach einer Weile mit einer Riesenspfanne und einer noch größeren Plastikschüssel geschnittener Kartoffeln zurück.

Bald roch der ganze Raum appetitlich nach Bratkartoffeln. Der Bärtige deckte den wackeligen Tisch und hob Aufmerksamkeit heischend den Finger: „Überraschung!“ Aus einem Karton in der Ecke brachte er mehrere Weinflaschen und drei Flaschen Korn zum Vorschein. Ungläubig sahen die beiden ihn an, so dass er erzählen musste: „Ich habe heute in der Fußgängerzone drei meiner Bilder verkauft.“ Der Doktorklärte Jörg auf: „Du musst wissen, Robert ist

ein begnadeter Maler, leider ist der Publikumsgeschmack nicht mehr sehr interessiert an gegenständlicher Malerei. Farbleckse auf eine Leinwand spritzen kann sogar ein Affe, aber Robert ist ein wirklicher Künstler.“

„Da fällt mir etwas ein.“ Robert huschte hinaus und kehrte mit einem Gemälde zurück. „Hier äh, wie heißt du überhaupt?“

„Jörg.“

„Also Jörg, heute ist Weihnachten und das soll dein Geschenk sein. Mach mal 'nen bisschen Platz Klaus, damit er sich das Bild auch ansehen kann.“

Gerührt betrachtet Jörg das Kunstwerk, eine Stadtansicht mit Autos, Lastwagen und einer Straßenbahn, aber im Vordergrund ein schweres Motorrad.

„Aber das kann ich doch nicht annehmen.“

„Doch natürlich Junge, diese Art Malstil ist heute nicht mehr gefragt und somit unverkäuflich. Aber wenn es noch jemandem Freude bereitet ist meine

Mühe nicht vergebens gewesen.“

Heinrich hatte die stark gebratenen Würste vom Markt mit angewärmt und tischte nun auf.

Der rote Wein glühte in den

Wassergläsern und sorgte bald für stim-





Weihnachten im Abseits



mungsvolle Atmosphäre. Die ersten Weihnachtslieder wurden angestimmt, Klaus holte eine Bibel hervor und las die Weihnachtsgeschichte.

Dann holte er eine Cognacflasche und schenkte jedem großzügig ein.

Jörg wurde immer stiller. Jeder hatte zum Gelingen beigetragen, nur er schlich sich hier ein um sich zu bewirten, verarztet und beschenken zu lassen, von diesen Leuten, die er nicht kannte und die ihn trotzdem aufgenommen hatten. Sie teilten ihr mageres Essen mit ihm, pflegten ihn gesund und beschenkten ihn. Penner und Wermutbrüder, die am Rand der Gesellschaft leben verhalten sich so. Wer von den feinen, hochnäsigen Herrschaften würden genau so handeln? Er dachte an seine Eltern und die sauberen Gamaschenträger im Büro. Sollte seine Freundin doch damit glücklich werden, er hatte hier etwas Neues entdeckt, Nächstenliebe, Freundschaft und Toleranz. Da fiel ihm etwas ein und er wollte aufstehen, wurde aber vom Doc sanft zurückgehalten. „Du musst das Bein etwas schonen.“

„Aber ihr ward so gut zu mit, dafür möchte ich mich auch erkenntlich zeigen. Kann



mal jemand die Jutetasche aus dem Topcase an meinem Motorrad holen?“ Klaus ging hinaus und brachte den Beutel. Jörg kramte sein Feuerzeug und die Zigaretten hervor, verteilte drei Schachteln und öffnete die vierte, so dass sich jeder bedienen konnte. In blaue Rauschschwaden gehüllt philosophierten die vier bei Cognac, Wein und Zigaretten bis tief in die Nacht, um endlich mit reichlich Schlagseite in ihren Zimmern auf die Matratze zu fallen.

Am späten Morgen kümmerte Heinrich sich nach dem Lebkuchenfrühstück um das Motorrad. Ein paar Kratzer hatte die Maschine zwar abbekommen aber außer dem linken Blinker, dem Scheinwerferglas und einem gebrochenen Kupplungshebel schien das Fahrzeug unversehrt. Der etwas gestauchte Lenker wurde mit nachhaltigem Druck wieder in Form gebracht, danach konnte gestartet werden. Willig sprang der Motor an. Etwas weniger willig bestieg Jörg, dessen Bein sich erheblich gebessert hatte, sein Krad. Er

musste versprechen, bald wieder zu kommen, was er gerne tat.



Termine



23.02.05	19.00 Uhr	CMO Kulturabend Eintritt 10 € mit Voranmeldung
02.03.05-06.03.05		Dortmunder Motorrad Messe
10.04.05	10.00 Uhr	Tagestour
27.04.05	20.00 Uhr	Treff im Gemeindezentrum, Thema: Die Kirchen und ihr Geld
07.05.05	17.00 Uhr	Bibelnachmittag im Kirchenzentrum
13.05.05-16.05.05		Pfingstfreizeit nach Belgien St. Raphael in Montenaus
22.05.05	10.00 Uhr	Tagestour
12.06.05	10.00 Uhr	Tagestour
10.07.05	10.00 Uhr	Tagestour
14.08.05	10.00 Uhr	Tagestour
11.09.05	10.00 Uhr	Tagestour
09.10.05	10.00 Uhr	Tagestour
12.10.05	20.00 Uhr	Treff im Gemeindezentrum, Thema: 10 Angebote für mein Leben



Weitere Termine auf Anfrage bei:

Christliche Motorradfreunde Osterfeld

Uwe Hüttermann, (0172) 88 29 731, E-Mail: info@cm-o.de www.cm-o.de



Dezember 2004

04.12. + 05.12.

Motorradweihnachtsmarkt in Neumünster (24???)

Einlass ab 10⁰⁰ Uhr



Termine



Januar 2005

08.01.

Mogo in Augustusburg / Schlosskapelle 11.⁰⁰ Uhr
Motorradfahrerseelsorger Roberto Jahn
Schulweg 1, 09496 Marienberg/OT-Gebirge
☎: 03735-66 87 62, Fax: 03735-66 87 63, E-Mail: roberto_jahn@web.de



Februar 2005

11.02 - 13.02

GCM Vollversammlung in Bad Hersfeld





Termine



April 2005

- 02.04. **Anfahrtgottesdienst Frielendorf (34621)**
13.⁰⁰ Uhr = Treffen Ev. Kirche Leimfeld, 14.⁰⁰ Uhr =
Corso durch die Region, 15.³⁰ Uhr = Gottesdienst
Bikerpfarrer Wolfgang Maltzahn
Schmalkaldener Str. 3 / 34613 Schwalmstadt
☎ (06691) 92 88 56 oder (0171) 79 35 422
- 03.04. **Bikergottesdienst 'Anlassen' in Oberhausen (46119)**
treffen am Bero - Center, mit Motorradkorso durch Ober-
hausen, Gottesdienst 13.⁰⁰ Uhr, anschl. Musik im Gemein-
dehaus
Christliche Motorradfreunde Osterfeld
Uwe Hüttermann, (0172) 88 29 731, E-Mail: info@cm-o.
de
www.cm-o.de
- 10.04. **Motorradfahrer/Innen-Gottesdienst in Lübeck (23552)**
Um **12:00 Uhr** in der Marienkirche, anschl. Korso
ACM Lübeck
Dirk Konopka, ☎ (04 51) 4 00 78 87
www.acm-luebeck.de
- 17.04. **31. Motorradfahrer-Gottesdienst mit Demofahrt in Berge (49626)**
Treff: 13.⁰⁰ Uhr Gelände Fa. Auto Böcker, 49610 Quaken-
brück, Abfahrt: 14.⁰⁰ Uhr, Gottesdienst: ca. 15.⁰⁰ Uhr
ACM – Berge
Sylke Nordsieke, ☎ (05435) 26 66, Astrid Wolke - Die-
ker, ☎ (05435) 23 96
E-Mail: www.acm-berge.de



Termine



30.04.

Verkehrssicherheitstag ab 9 h in Salzgitter – Beddingen (?????)

bei VW, von dort ca. 13 h Demonstration für Partnerschaft im Straßenverkehr zum Braunschweiger Dom, dort 15 h Gedenkgottesdienst für die Unfallopfer der vergangenen Saison, abends Motorradfahrerfete mit Band, Lagerfeuer, großer Tombola, Zeltmöglichkeit etc.

ACM – Braunschweig

Reinhard Arnold, ☎ 05306/941168

E-Mail acm-bs@acm-bs.de

Mai 2005

25.05. – 29.05.

Kirchentage in Hannover

Juli 2005

15.07. - 17.07

Motorradwallfahrt in Kevelaer



September 2005

04.09.

Open Air Bikergottesdienst in Oberhausen (46119)

Gottesdienst 10.⁰⁰ Uhr,

Christliche Motorradfreunde Osterfeld

Uwe Hüttermann, (0172) 88 29 731, E-Mail: info@cm-o.



Termine



de
www.cm-o.de

November 2005

06.11.

Gedenkgottesdienst Oberhausen (46119)

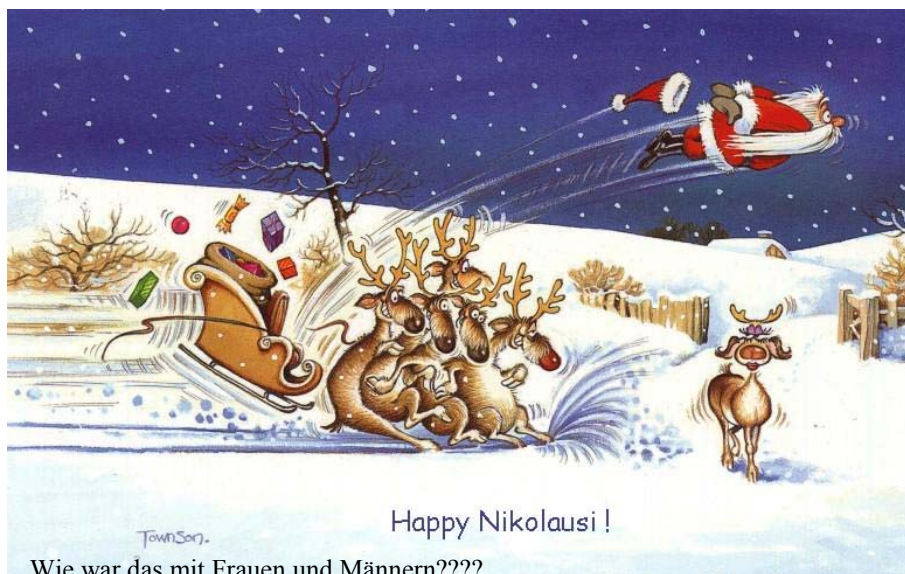
Gottesdienst 10.¹⁵ Uhr, anschl. gemütliches Beisammensein

Christliche Motorradfreunde Osterfeld

Uwe Hüttermann, (0172) 88 29 731, E-Mail: info@cm-o.de

de

www.cm-o.de



Da keine weiteren Termine eingegangen sind, können HIER auch keine weiteren stehen. Schlechtes Timing von den Gruppen

Die Redaktion



Trauer Begegnungswochenende



„Hinter dem Nebel beginnt ein anderes Leben!“

**vom 25. bis zum 27. Februar 2005
auf dem Koppelsberg/ Plön
für Menschen, die eine/n geliebte/n
Motorradfahrer/in
verloren haben.**

Wenn ein geliebter Mensch auf der Autobahn, auf den Straßen im Land oder in der Stadt zu Tode kommt, dann gerät die Welt aus dem Gleichgewicht. Sie stellt sich auf den Kopf, alles dreht sich und ich werde „verrückt“. Nichts ist mehr wie vorher, die Erde tut sich auf und ich stehe mit am Abgrund.

Wenn ein geliebter Mensch mit seinem Motorrad von einem auf den anderen Tag nicht wieder zurückkommt, legt sich eine Schwere, eine Stille, eine Leere auf die Wartenden; Tränen, Verzweiflung, Leid und Wut ziehen mit großen Schmerzen in die Familien und Freundeskreise ein. Jeder Tag wird eine unendliche Lebensherausforderung!

Der **Bikers Helpline** e.V. möchte in Zusammenarbeit mit dem Institut für Trauerarbeit in Hamburg Angehörige, Partner / innen, Freunde, Geschwister und Eltern wie Großeltern herzlich zu einem „Trauer-Begegnungs-Wochenende“ einladen.

Wir bieten Ihnen an, ein Stück Ihres indi-



viduellen Trauerweges in der behutsamen Begegnung mit anderen Betroffenen aufzusuchen. Wir wollen Schmerz und Klage zulassen, eigene Quellen und Rituale fördern und der Seele Raum und Zeit gestalten, dass sie Heilung finde.

Sie sind von **Bikers Helpline** herzlich eingeladen zu diesem „Trauer-

Begegnungs-Wochenende“ in die Ev. Jugend- und Bildungsstätte auf dem Koppelsberg bei Plön.

Das Wochenende beginnt am Freitag um 18.00 Uhr und endet am Sonntag um 15.00 Uhr.

Der Unkostenbeitrag für das Seminar, die Unterbringung (Einzelzimmer) und die Verpflegung beträgt € 77,- und ist bei der Anmeldung auf unser Spendenkonto (bitte mit Namensnennung) zu überweisen.

Die Anmeldung ist bis zum 31. Januar 2005 möglich!

Es grüßt Sie mit guten Gedanken!
Uwe Heinrich, Pfarrer, Uwe Sanneck,
Trauerbegleiter

Pfarrer Holger Janke, Försterweg 14,
22525 Hamburg, Fon : 040 - 55 50 38
45

Fax : 040 - 55 50 38 46, E-Mail : holgerjanke@t-online.de

Gemeinde: Fon : 040 - 54 31 09

Fax : 040 - 54 80 82 36



Biker Psalm

nach Psalm 16



Dir, Gott will ich vertrauen! Wenn ich auf meine Maschine steige, erinnere ich mich daran, dass ich in deiner Hand bin. Du gibst mir Speed für den Weg, der vor mir liegt. Du hast ein Ziel für mich, für das es sich zu leben lohnt.

Um mich herum sind zu viele, die nichts von dir wissen wollen: „Glück gehabt“, sagen die einen, „Pech gehabt“ sagen die anderen. So denke auch ich hier und da – leider

Aber ich weiß: Wer auf der Straße immer nur den eigenen Vorteil sucht, die anderen schneidet und bedrängt – wer sich immer und überall auf Kosten der anderen durchsetzen will, der hat irgendwann ausgespielt. Du lässt dich nicht dauernd auf die Schippe nehmen, Gott! Irgendwann spielst du nicht mehr mit.....

Was ich brauche, weißt du ganz genau, Herr – besser, als ich selbst. Du kannst sie mir geben: die Gelassenheit meine Touren wirklich zu genießen. Du kannst sie mir nehmen: die Angst die mich lähmt, wenn ich handeln oder helfen soll. Du kannst sie mir schenken: die Aufmerksamkeit anderen gegenüber. Du kannst sie mir zuteil werden lassen: die Liebe die mir verzeihen hilft – so, wie du mir vergibst.

Du freust dich mit mir, wenn ich Gas gebe und wenn der Fahrtwind mich die Freiheit erahnen lässt. Ich finde es gut – und es beruhigt mich auch ein wenig, dass du mit mir auf die Bremse trittst, wenn es nötig ist.

Ich bin gewiss, dass du mich bewahren kannst, Herr, vor Unfall und Gefahr, vor Unachtsamkeit und Übermut. Bei dir ist unser aller Leben in guten Händen. Du lässt mich nicht zur Hölle fahren. Du bist und bleibst der treue Gott.

Ich mache mich auf den Weg. Du, Gott, bist bei mir.
Amen.

Nach Psalm 16 nachempfunden von Michael Bülow





Hallo, hier ist euer Schutzengel



Zuerst mal muss ich bei den Braunschweiger ACM Lesern Abbitte leisten, die meine Ausführungen schon in den Vorjahren gelesen haben und deshalb die Nase rümpften: „Och, nur der gleiche alte Mist, da können wir gleich weiterblättern.“

Recht habt ihr, doch wer nicht wie so mancher zum Urgestein gehört, hat meine Botschaft aus dem Jahr 2000 gar nicht empfangen. Damals war das Thema: „Herr gib mir Geduld – aber sofort.“

Nun, die landwirtschaftlichen Fahrzeuge, die Schlammspuren auf die Straße malen und mit Zuckerrüben nach dem Motorradfahrer werfen, sind nicht verschwunden. Das Laub fällt nach wie vor im Herbst von den Bäumen und Nachtfroste sorgen schon früh für tückische Glätte auf Brücken. Das bedeutet Hochsaison für den Schutzengel. Ganz besonders wenn man es eilig hat, lockt Teufelchen mit Unvorsichtigkeit.

Das Schicksal geht oft seltsame Wege und Gott greift manchmal zu drastischen

Maßnahmen um unseren Plan zu erfüllen. Wenn Du nun noch bedenkst, dass für uns geistige Geschöpfe Zeit und Raum nicht existieren, kannst Du dir vielleicht vorstellen, warum ein paar Sekunden Ungeduld einige Wochen Geduld im Krankenhaus nach sich ziehen können.

Auch mit der schnellsten Sportmaschine gilt: „Die Ruhe sei dem Menschen heilig, denn nur Verrückte haben es eilig.“

Ich kenne da jemand, der betet immer vor einem Überholvorgang um meinen Beistand. Das ist nun nicht nötig, denn ich bin immer bei Euch.

Doch ehe er seinen Eisenhaufen auf Touren gebracht hat, wird's mit der

nächsten Kurve schon verdammt knapp. Trotz dieses schlechten Stiles fährt er seit 10 Jahren unfallfrei. Bittet, so wird euch gegeben, wie es in der Bibel steht.





sum in den Schulen wird immer mehr gestrafft, nur die Zeiten der Ruhe und Besinnung gehen zurück. Doch gerade das ist nötig um die Seele zu regenerieren. Das bevorstehende Weihnachtsfest ist eine gute Gelegenheit dazu.

Streben nach Sicherheit, Hektik und Monotonie des Alltags sind sichere Anzeichen einer hungernden Seele, aber Träume und Abenteuer sind für sie ein Fest. Lasst Eure Seele nicht verkümmern, sucht neue Erfahrungen, erkundet unbekannte Gegenden, lasst Euch auf Abenteuer ein, weckt Eure Träume und gebt ihnen Gestalt. Deshalb fahren wir Motorrad. Einmal ausbrechen aus dem Alltag, die Sau rauslassen und die Freiheit spüren.

Doch dabei sollten wir nie vergessen, wir sind nicht allein auf der Straße. Da gibt es den genervten Schichtarbeiter, der nach 2500 Bolzen festziehen seinen GTI heimwärts steuert. Oder den besorgten Bauern auf seinem Traktor, der über die Getreidepreise nachsinnt. Auch der Architekt, der in

seinem Mercedes von Termin zu Termin hetzt. Der Busfahrer, der seinen Fahrplan einhalten muss und noch viele andere mehr.

Es ist an uns, für diese armen, generv-

ten Menschen mitzudenken, ihnen ihre Fehler zu verzeihen, selbst wenn es nur aus Egoismus geschieht, denn uns fehlt auf dem Motorrad die schützende Knautschzone. Dafür haben wir etwas anderes, was die anderen nicht haben – Spaß. Und den wollen wir uns auch in Zukunft nicht nehmen lassen. Auch im Winter schöne Touren und Gottes Segen wünscht euch



Euer Schutzengel



Stadtfestgottesdienst zum „Menschenrecht auf Wasser“



Auch in diesem Jahr wurde der Sonntag auf dem Osterfelder Stadtfest wieder mit dem ökumenischen Biker-gottesdienst eröffnet.

Dabei spielte das Thema „Wasser – ein Menschenrecht“ die Hauptrolle: Während wir mit unserem Trinkwasser in Hülle und Fülle leben können, mangelt es in den Entwicklungsländern an sauberem Trinkwasser. Pfr. Andreas Loos wies in seiner Predigt darauf hin, dass nach Schätzungen der UNO ca. 1,2 Mrd. Menschen auf der Welt über nicht ausreichendes Wasser verfügen, dass schlechte sanitäre Versorgung ungefähr jährlich 12 Mio. Menschen das Leben kostete und dass viele bis zu einem Drittel ihres kärglichen Einkommens für Trinkwasser bezahlen müssen. Wo das Menschenrecht auf Wasser (wie andere Menschenrechte) verweigert wird, da ist der Weg nicht weit zu Gewalt, Krieg und Terror.

Der Appell der Predigt ging an die versammelten Gemeinden der Auferstehungskirche (ev.), St.

Pankratius (r. kath.) und die vom Umland



herkommenden Biker, den eigenen Wasserverbrauch zu überdenken und Hilfsaktionen zur Verbesserung der Trinkwassersituation z. B. von „Brot für die Welt“ zu unterstützen – weil das Menschenrecht auf Wasser für alle Menschen gilt. Die Kollekte des Gottesdienstes ging allerdings, da schon lange vorher geplant, an das Ambulante Hospiz Oberhausen.

In einem besonderen Fürbittengebet gedachte Probst Neikes mit allen Teilnehmern der Opfer und Täter der Terrorkatastrophe von Beslan.

Die Biker und Bikerinnen der christlichen Motorradfreunde Osterfeld unterstützten den Gottesdienst mit Symbolhandlungen, die Singgruppe unter Organist J. Knops mit passenden Liedern. Zur Freude der Motorradfreunde sponserte die Fa. Autohaus Gosda spontan die Gebühren für den anschließenden Biker - Korso mit ca. 120



Maschinen.



Auflösung Nr. 52



1. Regenbogen – meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt, der soll das Zeichen sein.
2. Lea mit Jakob verheiratet
Söhne - 1. Ruben, 2. Simeon, 3. Levi, 4. Juda, 5. Isaschar, 6. Sebulon
Tochter – Dina
3. nach den 12 Söhnen Jakobs
4. Tempelweihfest
5. er wurde in die Wüste geschickt, Levitikus 16, Vers 10 oder 3. Buch Mose 16, Vers 10
6. Gesalbt, Buch Samuel 9, ab 15 und 1. Buch Samuel 16
7. 20 Ellen, 2. Buch der Chronik 3, Vers 13
8. 450, Buch der Könige 18, 19 und 40
9. Und Elia ging zu ihm und warf seinen Mantel über ihn, Buch der Könige 19, Vers 19
10. 21
11. Wasser in Wein verwandeln bei der Hochzeit zu Kana, Johannes 2, Vers 11
12. Johannes der Täufer



Bibelquiz



- 1 Im Johannesevangelium leitet Jesus mit den Worten : „Ich bin...“ verschiedene Vergleiche ein. Welche Vergleiche kommen dort vor?
(*Johannes, 6-16*)
A) Brot B) Fels C) Hirt D) Licht
E) Stimme F) Tür G) Weg H) Weinstock
- 2 Gott hat dem Volk Israel das Gebot gegeben den Sabbat zu heiligen. Welcher Tag ist damit nach unserem Kalender gemeint?
A) Feitag B) Samstag C) Sonntag
- 3 Wer ist der Verfasser der Apostelgeschichte?
A) Lukas B) Paulus C) Petrus
- 4 In welcher Stadt hat Petrus eine Frau vom Tode auferweckt? (*Apostel, 9*)
A) Cäsarea B) Joppe C) Lydda
- 5 Welche der folgenden Orte hat Paulus nicht besucht? (*Apostel, 13-18*)
A) Athen B) Kolossä C) Korinth D) Zypern
- 6 Mit was vergleicht Paulus die Mitglieder der christlichen Gemeinde? (*1. Brief der Korinther, 12*)
a. Mit den Gliedern eines Leibes
b. Mit den Reben eines Weinstockes
c. Mit den Schafen einer Herde
- 7 „Alles was ihr in Worten und Werken tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn“ wie geht der Vers weiter? (*Brief Kolosser, 3*)
- 8 Was steht auf den 12 Grundsteinen der Mauer des himmlischen Jerusalems? (*Offenbarung, 21*)
a. Namen der 12 Söhne Jakobs
b. Namen der 12 Monate des Jahres
c. Namen der 12 Apostel Jesu



Fördermitgliedschaft



Ihr wollt uns unterstützen? Ihr braucht Infos? Ihr wollt helfen? Es geht. Wie fragt Ihr Euch? Ganz einfach:

Die GCM hat eine Mitgliedschaft beschlossen, bei der **Einzelpersonen** gegen einen Beitrag von mindestens 15,-€ (jährlich) **Fördermitglied** in der GCM werden können. Als Gegenleistung bekommen die **Fördermitglieder** dann 4x im Jahr den Kradapostel. Dort steht alles Wissenswerte von den Gruppen und viele Termine drin. Auch sind **Fördermitglieder** gern gesehene Gäste bei der Vollversammlung. **Ihr erhaltet auf**

Wunsch per E – Mail Infomaterial, welches auch den GCM – Gruppen zu steht.

Wir wünschen uns, dass diese Möglichkeit von vielen genutzt wird und wir eine starke Gemeinschaft bleiben und noch stärker werden.

Anmelden könnt ihr euch bei:
Michael Aschermann, Hauffstr. 99,
72793 Pfullingen – per Post
oder E – Mail:
ansprechpartner@kradapostel.de

Eure GCM

gcm - Thomas Nowicki, Volksbank Lübeck, BLZ 230 901 42, Kto-Nr. 160 281 12

Antrag auf Fördermitgliedschaft in der GCM

Name _____ Vorname _____

Straße _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____ Fax _____

eMail _____

Gruppe oder Club _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Gemeinschaft christlicher Motorradfahrer/-innen

Arbeitsgemeinschaft christlicher Motorradfahrer/-innengruppen in der EKD

Die gcm ist ein Zusammenschluß von 25 christlichen Motorradfahrer/-innengruppen. Die Gruppen wenden sich mit ihren unterschiedlichen Angeboten an motorrad-fahrende Menschen. Die Palette umfaßt das Erleben christlicher Gemeinschaft und Feiern von Motorradfahrer/-innen-Gottesdiensten, aber auch problemorientierte Sicherheitsarbeit, sowie Ausfahrten, Freizeiten, Motorradtreffen und -touren. Die Gruppen setzen bei der Verknüpfung von Glauben und Motorrad den Schwerpunkt ihrer Arbeit individuell im missionarischen, sozialen oder politischen Bereich, oder auch in der Sicherheits- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Organisationsformen der Gruppen haben je nach Anbindung, Zielsetzung und Größe des Einzugsbereiches ihre eigene Gestalt.

Einige Landeskirchen tragen in infrastruktureller, ideeller und finanzieller Weise die Arbeit einiger gcm-Gruppen mit. Ein Großteil der Gruppen verfügt jedoch über keinen festen Haushalt, sondern ist neben dem zeitlichen auch auf das finanzielle Engagement seiner Mitarbeiter/-innen angewiesen - im Hinblick auf Motorradfahrer/-innen-Gottesdiensten oft mit mehreren hundert, in Ballungsräumen

mehreren tausend Teilnehmenden ist dies keine befriedigende Situation.

Der Wunsch nach Rückhalt, Zusammenarbeit, Gedankenaustausch und gemeinsamer Vertretung nach außen führte 1990 zur Gründung des von der EKD anerkannten Dachverbandes gcm. Die gcm vertritt die Interessen der christlichen Motorradgruppen sowohl in der EKD, als auch in motorradspezifischen Gremien, wie z. B. der Bagmo (Bundesarbeitsgemeinschaft Motorrad) und gibt die Informationszeitung Kradapostel heraus. Die Geschäftsführung obliegt den gewählten Vorstandsmitgliedern. Die gcm-Verbandsarbeit wird aus Eigen- und EKD-Mitteln finanziert.



Der Kradapostel

ist die Informationszeitung der gcm

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht immer die Meinung der Redaktion bzw. der gcm wieder. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Terminen und Artikeln übernehmen wir keine Gewähr.

Redaktionskreis: SK, RPK

Redaktionsschluß: 1½ Monate vorher

Erscheinungstermine:

März, Juni, September, Dezember

Redaktion: C/O Ralph-Peter Krisztian, Parchimer Allee 73a, 12359 Berlin

Tel: (030) 7754293

E-Mail: kradapostel@kradapostel.de

Internet: <http://www.kradapostel.de>

Spendenkonto: gcm - Thomas Nowicki, Volksbank Lübeck, BLZ 230 901 42, Kto-Nr. 160 281 12